

Erscheint täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Feiertage u. Feiertage.
Abonnementpreis
vierteljährlich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mark (20 Sgr.)
Ausgabe u. Annoncenstellen
für Inserate und Abonnementen
H. Naumann, Cigarren, Reichenbergerstr. 77.
S. Pflug, Buchbinder, Steinstr. 10.
M. Dannenberg, Weißstr. 67.

Halle'sches Tageblatt.

Siebentundsechzigster Jahrgang.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition
Waisenhaus-Buchdruckerei.
Inserationspreis
für die vierstellige Zeile oder
breiten Raum 15 Sgr.-Bilg.
Annahme der für die nächstfolgende
Nummer bestimmten Inserate bis
9 Uhr Vormittags später werden
Zugs gutor erbeten.
Inserate besorgen sämtliche
Annoncen-Bureauz.

N 60.

Sonnabend, den 11. März.

1876.

Vorlagen

für die Sitzung der Stadtverordneten
Montag den 13. März 1876, Nachmittags 4 Uhr.

Oeffentliche Sitzung.

Berathung und Beschlußfassung über Vorlagen des
Magistrats, betreffend:

1. die Dechargeberichtigung für die Rechnung der Zeichenschulklasse pro 1875,
 2. die Dechargeberichtigung für die Rechnung der Gewerbeschulklasse pro 1875,
 3. Bericht des Gottesacker-Vorsehers über die Verwaltung des Gottesackers und Friedhofes für das Jahr 1875,
 4. Gesuch des Vorstandes des Ornithologischen Central-Vereins für Sachsen und Thüringen um Bewilligung einer Beihilfe Befußs Vertheilung von Prämien bei Gelegenheiten der beabsichtigten Geflügel- und Vogel-Ausstellung,
 5. die Uingelaltung der Promenadenstrecke vom Kriegereentral bis zur großen Ulrichsstraße.
- Der Vorsteher der Stadtrordnungs-Versammlung.
Göding.

Zur Tagesgeschichte.

— Am achten März, schreibt die „Nat.-Ztg.“, wird die im Februar 1871 ermählte französische Nationalversammlung offiziell zu Ende gebracht, die zwei neuen Kammern treten stolz und zuversichtlich die ihnen zugewiesene Erbschaft an. Wir wollen heute nicht den Gegensatz ziehen zwischen den enthuftlichen Vorparlern, mit denen die jetzt verabschiedete Nationalversammlung bei ihrem ersten Erscheinen begrüßt wurde und der mehr wie bescheidenen Art, wie diese Versammlung abgeht, man könnte sagen: verabschiedet an der Kirchhofmauer. Welches Schicksal wird den jetzt ihre Thätigkeit beginnenden parlamentarischen Körperchaften vorbehalten sein? wer wird sie ablösen und in welchem Geiße wird dies geschehen? In den Optimismus, dem Frankreich und mit ihm ein guter Theil der Welt sich hingibt, wollen diese Hamletsgedanken allerdings nicht passen. Hätten wir uns lieber an den alten Thiers und dessen unverwundliche Hoffnungsfruchtigkeit, mit der er vor einigen Tagen einem Schiffe, der ihn interviewte, den Beginn der Vera unbegrenzten Fortschritt angeündigt hat. Die Hindernisse, die diesem Fortschritt im Wege standen, sind, wie Thiers glaubt, nun definitiv beseitigt und wir dürfen das nächste hoffen. Die Prophetengabe von Thiers muß erst ihre Probe machen, aber der Schnellkraft seines Geistes und Charakters konnte der greise Staatsmann kein besseres Zeugniß geben, als mit diesen mutigen Worten.

Eine Partie Schach um's Leben.

In der Straße St. Honoré zu Paris findet man auch noch jetzt ein altes düsteres Kaffeehaus, welches schon seit Jahrhunderten der Sammelort und das Studierlokal der ersten und besten Schachspieler gewesen.

Während der Gruelwirthschaft der französischen Revolution war dies sonst beliebte und besuchte Kaffeehaus so zu sagen ganz verlassen, bloß von einigen Journalisten und Studenten frequentirt, die ihre Partien auszuspielen nicht die größte Lust hatten, außerdem dieser Zeitrechnung in den damaligen Wirren nicht sehr beunruhigt; denn über jedem Haupte schwebte unfehlbar das Damocles'sche Schwert und wer heute noch frei umherging, schmachtete vielleicht schon wegen im nächsten Kerker oder blutete unter dem Beile der schnellstündenden Guillotine.

Aus den Fenstern des Kaffeehauses boten sich dem Auge die herzerregendsten Scenen, — Scenen, bei denen Anblick selbst den Mutigsten, Kaltblütigsten ein frostiger Schauer durchzuckelte.

Täglich, ja stündlich sah man rothbehemdete Hentersmechte ungeschuldige Opfer zur Schlichtbank führen, stündlich sah man Trümpf Gefangener zum Tribunal vorübereschleppen.

An einem trübten Nachmittage leitete eine in grauem Mantel gekleidete Gestalt ihre Schritte dem Kaffeehaus zu. — Die ihr Begleitenden wichen schon auf Schwelbe schon aus, denn Übermann erkannte, trotz Verhüllung, den Schreckensmann François Tibor Robespierre; zu Arras im Jahre 1793 geboren, durchmachte er in kurzen Zeitraum eine gewaltige Scala von Ehrenämtern. — Mit einer Hand voll Gewalt kommt man weiter, als mit einem Sack voll Recht,“ dieses schon sein Lebenssprüchwort gewesen zu sein.

Wem demagogischen Volkstvebner und Tageschriftsteller schwang er sich zum Haupt der sanftmüthig-demokratischen Partei empor, beherrschte den Jakobinerclub, drang als Conventsmitglied auf die Verurtheilung Ludwig XVI. zum Tode, zeigte 1793 (Juni) die Richtung der „Neufestredeten“ durch und übte als Präsident des Wohlfahrts-Ausschusses die Diktatur aus.

Im Jahre 1871 hatte die Nationalversammlung dem einmüthigen Ruf des Landes Ausdruck zu geben und Thiers an die Spitze zu rufen. In diesem Namen faßten sich damals die letzten Hoffnungen Frankreichs, Friede und Befreiung des Landes, zusammen. Die Versammlungen, die jetzt in Versailles sich konstituiren, sind weit entfernt, schon in dieser Weise ihren Weg vorgezeichnet zu haben. Wohl sind die Mehrtheile republikanisch; aber der Schattierungen in denselben sind nicht wenige und kein Name beferrscht diesmal die Gesamtheit der verschiedenen Gruppen. Daß Gambetta eine hervorragende Rolle spielen wird, ist nicht zweifelhaft; der Versuch, der von Gambetta gemacht wurde, alsbald die republikanische Partei um sich zu schaaren, ist von Konkurrenten mit großen und kleinen Mitteln verhindert worden. Die gemäßigteren parlamentarischen Führer sind nicht gemeint, abzuwandern; man nennt einzelne Namen, die namentlich gegen die überwiegende Macht des Oribitators ankämpfen, Jules Simon, selbst den Vpräsidenten Thiers. Jedemfalls wurden alle Hebel angedreht, um eine von Gambetta anberaumte allgemeine Versammlung zu hintertreiben, und als letztes Mittel wurde sogar schließlich eine offizielle Vorversammlung aller Abgeordneten als Konkurrenzversammlung in Szene gesetzt, die wohl ihren Zweck erreicht haben wird. Auch von solchen kleineren Dingen, die hinter den Coulissen spielen, kann man nicht umhin Mit zu nehmen, wenn man demüthigt die großen Auführungen auf offener Szene verstehen will.

Man sieht sich zunächst nach den Ministern um, die der neuen Landesvertretung gegenüberstehen. Buxist ist gegangen; der Mann hatte ein System, wenn auch ein falsches. Die Kollegen, die er in seinem Ministerium zurückließ, sind jedenfalls vieltheiliger; ihre Fähigkeit, sich verschiedenen Verhältnissen anzupassen, sehr viel härter. Denn wenn der Gegensatz zwischen der früheren Mehrheit und der jetzigen wirklich so hart ist, wie er allseitig betont wird, so ist die ministerielle Aufgabe, so verschiedenartigen Bestrebungen gerecht zu werden, eine beträchtliche. Das Kabinet, welches sich den neuen Kammern gegenübertritt und dem linken Centrum der Nationalversammlung entspricht, hat an seiner Spitze Dufaure, der unter Thiers wie unter Mac Mahon zu verwalten verstand und jetzt gleichfalls die offizielle Fahne des Kabinetes darstellt. Die Vervollständigung des Ministeriums war nach den neuesten Nachrichten noch nicht gelungen, namentlich mit Casimir Perier schieben die Unterhandlungen noch. Wir zweifeln nicht, daß das erste Kabinet im Sinne Dufaure's homogen gebildet werden kann — es sind das Männer, mit denen Marschall Mahon regieren kann, ohne seinen oft und stark betonten konservativen Grundfägen untreu zu werden. Man kann sich aber schon heute die Frage vorlegen, wie wird das zweite Kabinet sein? Wenn die Antwort einmal feststeht, daß das Kabinet um

eine gute Anzahl Striche weiter links rückt, dann wird der Brennpunkt der Lage in den Vordergrund treten — das Verhältniß des Marschalls Mac Mahon zu einer republikanischen Mehrheit im Lande und im Parlamente. Wird eine Verständigung bauend durchzuführen sein? werden sich unüberwindliche Gegensätze ergeben? Das nächste Schicksal Frankreichs ist in diesen Fragen beschlossen.

Parlamentarische Nachrichten.

Abgeordnetehaus.
Sitzung vom 9. März 1876.

Das Abgeordnetenhaus beschäftigte sich in seiner heutigen Sitzung zunächst mit dem Ausgabes-Gesetz der Eisenbahnverwaltung. Eine Reihe von Petitionen von Unter- und Subalternbeamten dieses Ressorts um Gehaltsaufbesserung, resp. Verlängerung der Kündigungssfrist, wurde nach den Anträgen der Budgetkommission, in deren Auftrage Abg. Hammacher referirte, theils durch Uebertragung zur Tagesordnung erlegt, theils der Staatsregierung zur Berücksichtigung überwiesen.

Abg. Windthorst (Meppen) führte Beschwerde über die Unzutraglichkeit der vielfach jetzt angewendeten Heizung der Coups's mit Preßholz, welche in Behältern unter die Erde geschoben werden. Um eine peinliche Situation zu vermeiden, sage man, man rufe auf Kohlen. Der Redner wünschte die Reisenden aus dieser peinlichen Lage möglichst bald befreit zu sehen. — Ministerialdirektor Weißhaupt gab zu, daß jede Heizmethode ihre Unzutraglichkeiten habe; diejenigen der Kohlenheizung ließen sich durch möglichst dicke Behälter sehr vermindern, wenn auch nicht ganz beseitigen. Vielleicht thäte man besser daran, allgemein die Dampfheizung anzuwenden.

Abg. Hammacher regte die Frage einer neuen gesetzlichen Regelung der Kommunalbefehrerung der Eisenbahnen an. Der Handelsminister erklärte, daß die Vorarbeiten dazu im Gange seien und die Vorlage selbst voraussichtlich in der nächsten Session werde eingebracht werden können. — Die betreffenden Titel wurden bemittelt.

Dann entspann sich eine Diskussion über die Verwaltung der Weisfälichen Staatsbahn.

Bei dem Abschnitt „Hammoversche Bahnen“ richtete Abg. Lauenstein die Anfrage an die Regierung, in welchem Stadium sich der Bau der Elbbrücke bei Hohnstorf befindet. Der Handelsminister erwidert, daß der Bau demnächtig in Angriff genommen werden solle. Die weiteren Positionen werden ohne Debatte genehmigt. Das gesammte Extraordinarium wird hierauf genehmigt und die Berathung vertagt. Nächste Sitzung Freitag. Tages-Ordnung: Etat des Kultusministeriums.

Der junge Mann machte Züge, aus denen man ersehen konnte, er sei Meister im Schachspiel.

Minuten peilender Ungeduld rannen in die Ewigkeit, die Aufregung schien den Kulminationsspunkt erreicht zu haben, als plötzlich von den schönen barocken Lippen des jungen Mannes ein hörbares „Schach“ vernehmbar wurde.

Robespierre, den Kopf in die Hand gestützt, heftete seine großen glänzenden Augen auf den gegenüberstehenden Spieler. Es begegnete den aufgeschlagenen Wimpern des jungen Mannes und erschraf sichtlich über dessen Blick — warum oder weswegen? konnte er sich vielleicht selbst nicht erklären.

Noch einige Züge und „gewonnen“, jauchzten die Zuschauer.

Der räthselhafte junge Mann gewann die Partie.

„Gut“, sprach Robespierre, „gut gespielt! Aber, spielen wir die zweite. Jedoch, um was spielen wir?“

Der junge Mann blickte mit festem Blick auf sein Gegenüber und stürzte dann leidenschaftlich hervor: „Der Preis ist ein Menschenleben!“

Die Umstehenden schauderten.

Unruhig mit seinem Stuhle rüttelnd, neigte sich Robespierre über das Schachbrett und abermals begannen die Figuren ihre Käufe oder Sprünge.

Der junge Mann schien jetzt gefasster, mit noch mehr Aufmerksamkeit zu spielen. Übermann war in atemloser Erwartung, wie es jetzt wohl enden würde, als zum Erstaunen und Troste Aller, nach kaum 10 Minuten dauernden Spiele der Jüngling mit lauter Stimme ein „Matt“ vernehmen ließ.

Jornig stieß Robespierre das Schachbrett von sich, und den jungen Mann mit glühenden Augen ansehend, herrschte er ihm zu: „Nun?“

Da sprang der Jüngling auf und mit Thränen im Auge feste er: „Gnade für den jungen Grafen Ludwig G. . . , der morgen früh das Schachspiel befehlen soll!“

Angleich überreichte er Robespierre ein bereits gefertigtes Begnadigungsinstrument zur Unterschrift.

Mechanisch erfaßte es der Diktator und ebenso mecha-

Berlin, den 9. März.

— Von dem Abg. Knebel ist der von zahlreichen Mitgliedern aller Parteien unterzeichnete Antrag zu dem Etat des Kultusministeriums gestellt worden, die ländlichen Fortbildungsschulen in derselben Weise zu dotiren, wie dies bereits bei den städtischen dergleichen Anstalten aus den Staatsmitteln erfolgt.

— Herr Professor v. Holtzendorff richtet ein Schreiben an die „Vossische Zeitung“, in welchem er für noch weitergehende Humanität im Strafollzuge plaidirt. Als maßgebend führt Herr v. Holtzendorff die alten Römer an:

„Die heidnische Republik in Rom behandelte gemeine Verbrecher mit größerer Milde und Rücksichtnahme, als dies bezüglich politisch Verurtheilter von christlichen Gesetzgebern des neunzehnten Jahrhunderts geschieht. Den römischen Gefangenen war es gestattet, nach freier Wahl sich zu beschäftigen, mit einander zu verkehren und aus der Unterhaltung mit Anderen Bekehrung zu schöpfen. Ein römischer Dichter verfasste im Gefängnis Lustspiele, was für uns ein beinahe empfindlicher Gedanke ist. Erst ein Despot, wie Tiberius, schaffte diese dem tapfersten Volke eigenthümliche Humanität in tyrannischer Weise ab. Und selbst Tiberius wagte es nicht, die Regel zu befehlen, sondern statuirte nur Ausnahmen.“

Herr v. Holtzendorff wird wohl nicht ermangeln, seinen Hinweis auf die alte Geschichte durch alle zum Verständnis der humanitären Einrichtungen Altroms noch fehlenden Daten zu vervollständigen, da in andern Fälle nicht unbedeutend der Vorwurf gegen ihn erhoben werden könnte, daß er absolut außer Analogie stehende gesetzliche und soziale Verhältnisse nur zu dem Zweck über einen Leisten spannt, um — die Welt mit einer schönen Fiktion zu erfreuen.

— Der Kommission für den Gegenentwurf, betreffend die evangelische Kirchengesetzgebung liegen die von dem Abgeordneten Richter-Sangerhausen gestellten fünfzehn Anträge vor. Als die wichtigsten unter denselben hebt die „N. Z.“ folgende hervor: In Art. 9 (Besetzung der Generalsynode) in Art. 3 die allgemeine Bestimmung, daß die Provinzialsynode die ihr in der Synodalordnung zugetheilten Rechte zu üben hat, dahin abzuändern: „Auch kann sie für die kirchlichen Zwecke innerhalb der Provinz Umlagen beschließen, welche einem 1/2 Prozent und im Gesamtbetrage eines Etatsjahres 2 Prozent der Klassen- und Einkommensteuer nicht übersteigen. Diese Umlagen können für die Dauer der dreijährigen Etatsperiode (§ 64) beschließen werden.“ Zu Art. 11 beantragt er einen Zusatz, nach welchem die Mitglieder der Kreisynoden ihre Tagelöhner erhalten sollen. In Art. 12 will er den Abs. 2, welcher für die Vorlegung von Kirchengelegenheiten zur kirchenregimentlichen Genehmigung die Erklärung des Kultusministeriums, „ob gegen den Erlaß derselben von Staatswegen etwas zu erinnern sei“, zur Vorbedingung macht, durch folgende Bestimmung ersetzt wissen: „Kirchliche Gesetze werden dem Könige zur Genehmigung vorgelegt mit der Erklärung des Staatsministeriums, daß gegen den Erlaß derselben nichts zu erinnern sei. Die Erklärung nur verlag werden, wenn die durch § 1 Abs. 2 beschränkte Kompetenz durch ein von einer Provinzialsynode oder der Generalsynode angenommenes Gesetz überschritten wird. Wird durch die kirchliche Gesetzgebung die Aufhebung oder Abänderung bestehender Landesgesetze herbeigeführt (§ 7 Nr. 6, § 8), so ist die Zustimmung des Landtags erforderlich.“ In § 13 beantragt er, die Bestimmung, durch welche das Recht der Generalsynode zur Bewilligung neuer Ausgaben für landeskirchliche Zwecke sanktionirt werden soll, zu streichen. Dem entsprechend verlangt er in Art. 14 die Streichung der Anfangsworte, an deren Stelle er folgenden Satz aufgenommen wissen will: „Beschlüsse der Generalsynode, durch welche den Gemeinden außer den in §§ 38—40 aufgelegten Ausgaben für andere landeskirchliche Zwecke aufgelegt werden, bedürfen eines Gesetzes. Zur Aufnahme von Anleihen für die Landeskirche ist ebenfalls ein Gesetz erforderlich.“

Mom., 5. März. Die Ankunft des Kardinals Ledochowski sollte der Anlaß zu einer großartigen Demonstration werden, welche ihrer Natur nach anti-preussisch hätte ausfallen müssen. Schon seit Wochen hatten sich unsere Gesellschafter für die katolischen Interessen in die gemüthliche Edelecke, um den großen Platz für diese Kundgebung auszuräumen; allein schon nach einigen Sitzungen mußte man sich entschließen, ihn sich nur noch auszubuten, denn man hatte von maßgebender Seite her gewisse Winte erhalten, welche klar durchsichtigen ließen, der „großen Sache“ werde am Ende damit eher geschadet als genützt. So kam denn vorgestern gegen Abend der „Wartener Bismarck“, wie die Merkblätter den Kardinal Ledochowski nur noch nennen, auf dem höchsten Wahnsinn an und fand officielle und offizielle Empfänger in genügendster Zahl vor, nicht aber die hier projectirten Schreier und Sanbalarbeiter. Freilich, einige polnische Damen hatten in Folge warmer, dringender Einladung gewisser rühriger Patres mit vielen Blumen sich dort ebenfalls eingefunden und suchten eine Art Demon-

nisch nahm er dem mit Dinte und Feder herbeigezeichneten Wirtde die letztere aus der Hand und unterschrieb; dann überreichte er dem in der heftigsten Aufregung ihm zuzufahenden jungen Manne das Papier:

„So, doch nun möchte ich Ihren Namen wissen, Bürger.“

„Sagen Sie lieber Bürgerin!“ war die Antwort des räthselhaften Jünglings. „Ich bin ein Weib, heißt Marietta C. . . und bin die nur glückliche Braut des durch Schicksal gewonnenen Grafen Anzani.“

Sie elte der Thür zu, dort blieb sie jedoch noch einmal stehen, heftete einen eigenthümlichen Blick auf Robespierre — ein kurzer Dant — „Gott mit Allen.“ war der Gruß der Schönen und leichten Schrittes enteilte sie dem Kaffeepaule, wo sie ein verlorenes Leben zurückgewonnen hatte.

stration zu improvisiren; allein das war nur dürftig, und der Erzbischof von Posen und Oeseu muß von dem Entschlusse seiner römischen Verehrer nicht eben sehr erbaut gewesen sein.

Wien, 9. März. Das „Telegraphen-Korrespondenz-Bureau“ meldet aus Nagaja, es hätten in der Nähe von Tsubuscha einige kleinere Schwärme (statgefunden. Bei denselben sei eine Abtheilung von etwa 30 Türen auf österreichisches Gebiet gedrängt worden und hätte dort ein Haus niedergebrannt, auch sei dabei ein österreichischer Staatsunterthan erschossen worden. Alahmed Moutfar Pascha sei zur Verproviantirung dieses mit einer starken Truppenmacht von Trebinje ausgebrochen, die kuffständigen hätten die Absicht, die Proviantkolonne anzugreifen. Nach Gattinje seien von Nagaja aus mehrere russische Kavaliere abgegangen.

London, 9. März. Der deutsche Torpedo-Dampfer „Zieten“ von 860 Tonnengehalt ist heute Nachmittag in Ladbroke vom Gelling der „Thames Iron Works“ vom Stapel gelassen und zum Zweck des Einsetzens der Maschinen nach Deptford bugirt worden.

Paris, 8. März. Wie der „Agence Havas“ von Nagaja aus stauischer Quelle gemeldet wird, hätte sich der Insurgentenführer Kubiratisch wieder an die Spitze der kuffständigen gestellt und die Verbindung mit dem Insurgentenführer Glubinski und der Insurgentenbände unter Mlisch hergestellt. Derselbe soll beabsichtigen, nach Böhmen einzudringen, was die türkischen Truppen zu verhindern suchen.

Paris, 8. März. In Versailles fand heute ebenso wie auf dem Bahnhose in Paris anlässlich der Eröffnung der beiden neuen Kammern trotz des schlechten Wetters großer Zutritt statt. Demonstrationen erfolgten jedoch nicht; nur wurde Thiers mit einigen Hochrufen begrüßt. Niaspail hat es übrigens noch durchgesetzt, in der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer zu präsidiren. Seine beinahe unveränderte Rede hat aber die begehrten Bestätigungen nicht geredigt. Bei der Ceremonie der Uebertragung der Gewalt an die beiden neuen Kammern hielten der bisherige Präsident der National-Verammlung, Herzog von Audiffret-Pasquier, der Alterspräsident des Senates, Gaultier de Rumilly, und der Justizminister Dufaure Reden. Was die Ministerkrise anbelangt, so hat die gestern von Gambetta trotz des linken Centrums durchgeführte Demonstration die Neubildung des Cabinets erschwert. Gewisse für die verschiedenen Portefeuilles genannte Kandidaten sollen jetzt in der Umgebung des Marschalls Mac Mahon auf große Schwierigkeiten stoßen. Im Salon des Herrn Thiers, wo sich gestern Abend zahlreiche Besucher einfanden, wurde bedauert, daß Dufaure nicht rechtzeitig die Bildung des Cabinets aus Mitgliedern des linken Centrums beendigt hätte, um den Kammern mit einem bestimmten Programm entgegenzutreten. Die Familie Casimir Perier's ist übrigens sehr gegen den Eintritt des Letzteren in das Cabinet, da derselbe an einer Herzkrankheit leidet und starke Aufregungen die schlimmsten Folgen herbeiführen könnten.

Kairo, 8. März. Der Scheidat hat, nachdem ihm die bezüglichen Erklärungen der englischen Regierung und des englischen Parlaments offiziell mitgeteilt worden sind, den bezüglichen Generalconsul angezeigt, daß er allen ägyptischen Staatsgläubigern vollständige Sicherheit zu gewähren wünsche und daß er deshalb die Befugnisse der konsularischen Englands, Frankreichs und Italiens entsprechend den Intentionen der gedachten drei Regierungen zu regeln entschlossen sei.

Original-Telegramm des Hall. Tagebl.

Paris, 10. März. Das „Journal officiel“ meldet: Das Ministerium hat sich in der bereits gemeldeten Zusammenkunft konstituirte; Dufaure ist zum Council-Präsidenten ernannt und übernimmt auch das Kultusministerium, welches jedoch vom Unterrichtsministerium getrennt wird.

Der Fluch des Rabbi.

In Wien kam am 7. März ein eigenartiger Prozeß vor dem Kassationshof zum Austrag. Im Juni 1874 entspann sich zwischen dem in Neu-Sandec (Galizien) etablirten Kaufmann Joseph Ameisen rechts Josef Selzer und dem Speibauer Ralman Perls ein Streit wegen unregelmäßiger Uebernahme einer Kiste mit Waaren. Ameisen führte Beschwerde bei der Bahnenverwaltung, erhielt jedoch eine Vorladung zu dem Kreisrabbiner Aaron Halberstamm, wo er ein aus dem Letzteren, Elias Bergmann und Moses Kleingut zusammengesetztes jüdisches Gericht, „Beth-Din“, vorfand, vor welchem er seine Anlegungen mündlich ausgetragen lassen sollte. Nachdem Perls den Ameisen insulirte, und dieser voraussetzte, es könnte die Entscheidung gegen sein Interesse ausfallen, erklärte er, sich diesem Gerichte nicht fügen zu wollen, seine Anlegungen vor dem kompetenten Gerichte ausstragen zu lassen und entfernte sich. Das „Beth-Din“ sendete ihm den Tempeldiener Abraham Herß Schlanger mit der Botschaft nach, es werde, wenn er sich dem „Beth-Din“ nicht fügen werde, dieses über ihn den „Cherem“ (Bannfluch) verhängen.

Und in der That fand man einige Tage später in allen drei Synagogen von Neu-Sandec sowohl innerhalb derselben als auch von außen Plakate affixirt, in welchen über Joseph Ameisen rechts Josef Selzer der Bannfluch ausgesprochen war. In diesem Bannfluch, welcher auch in den öffentlichen Gassen und Straßen plakirt war, wird Joseph Ameisen als ein Mensch bezeichnet, welcher als von jeder Gemeinschaft mit dem Judenthume ausgeschlossener geäderteter Gotteslästerer angesehen sei, mit dem jeder Fromme den Verkehr abbrechen habe.

Dieser Bannfluch, in zwei Abtheilungen, erstens für Frauen, zweitens für Männer, verfaßt, lautet wörtlich:

Bannfluch I. „Hier ist begraben der Bösewicht Josef Selzer; verflucht sei sein Name! Er ist verbannt und verpönt; man darf mit ihm kein Handelsgeschäft machen; man darf sich mit ihm nicht beschäftigen, nur der heilige Berem (der Berem hat die Aufgabe, die Beerdigung der Verstorbenen zu veranlassen). Wann warnt mit großer Warnung! Es sind da die Frauen, welche auf den Bann nicht achten, und mit dem Bösewicht Josef Selzer — verflucht sei sein Name! — reden, so wird ihnen bedeutet, daß es so ist, als wenn sie Schweinefleisch essen würden und als wenn sie die den Frauen obliegenden drei Gebote nicht aufhalten würden, sie werden es beunruhigen und bezaun auf dieser und der zweiten Welt, da der Bann von gelehrten, gottesfürchtigen Männern beschlossen wurde; unsere Kinder müßten so sein wie diejenigen, welche den Bann beschlossen haben! Daßer warnt man, daß derjenige, der sich hüten will, um seine Jahre nicht zu veräußern, der soll sich von diesem Bösewicht entfernen, in dessen verächtlichen Kreis nicht stehen und überhaupt nicht reden, und derjenige, der unsere Rede gehört haben wird, wird gute Kinder und Enkel und alles Gute haben.“

Bannfluch II. „Verammelt das Volk, Männer, Frauen und Kinder, damit sie die Gottesfurcht erkennen, und um fromme und beschreibene Schüler zu vermehren. Derjenige, der sich gegen letzteren reinigt zeigt und benimmt, ist gerade so, wenn er sich gegen den Allmächtigen selbst widerlegen würde.“

„O, nur vom Hören thut uns das Herz weh! Ein fürchtbares Gericht kam unseren Ohren zu. So etwas erregte sich in unserer heiligen Stadt Neu-Sandec, daß der Bösewicht Josef Selzer (Joseph Ameisen) — verflucht sei sein Name! — zwischen uns existirt, von dem ihr gefürcht haben dürft!“

Wer soll ihm sagen: „Was thust du?“ wenn er unsere heiligen Thora kein Gehör giebt? Er will öffentlich lästern und gottesfürchtigen Schülern Krieg erklären? Und ihm ist unbekannt, daß er gegen Gott lästert und daß er die Ehre Gottes profanirt. Er will seine Hand an gelehrte Männer anlegen, zwischen welchen die Gottheit ruft.“

Legt euch von euren Eltern erzählen, ob noch jemand zwischen dem Volke Jmael und den jüdischen Schagaren in etwas Schreckliches gesehen oder gehört hat. Das Plakentrollt durch dieses Geze, daß nämlich der Bösewicht Josef Selzer — verflucht sei sein Name und verflucht werde sein Ansehen! — es wagte, seine Sünden durch größere Frevel vermehren, unser heiliges Geze! — Thora — in zwei Gesetze theilen zu wollen. Gott bestrafe es! — Und dieser Bösewicht will unser mündliches Geze mit seinen unreinen Händen stützen!

Daßer vermerkt euch, ihr Kinder Jakobs! Denn es ist Pflicht eines Jeden im Namen Jakobs, so weit sein Wirken reicht, die Rache Gottes zu verfahren und diesen Bösewicht zu verhängen, und ihn durch Verbannung an allen Orten zu verdammen.

Im Namen des Allerhöchsten und auf Geheiß unserer heiligen Verammlung verfluchen, verdammten und verbannten wir mit allen Gläubigen, die in unseren heiligen Schriften vorkommen, und mit allen Bannflüchen, die seit dem Ableben des heiligen Moses — Friede seiner Asche! — nur existirt haben, den Bösewicht Josef Selzer — verflucht sei sein Name! und er sei verbannt und seine Gattin soll Witwe werden! Seinen Wägen kein Erbarmen, und verflucht sei seine Seele! — Jeder hüte sich und sei gewarnt, sich von ihm und dessen Haus zu entfernen, von dem einem Schuffe, damit er nicht in die Falle des Bannes gerathe.

Der, welcher diesem Fluch leidet, wird von Gott beglückt sein und wird den Segen Gottes erhalten.

Dieser Bannfluch darf nicht entfernt werden.“ In Folge dieses Bannfluches sah sich Joseph Ameisen isolirt, sein Geschäft kam in Verfall, er und seine Familie liefen Gefahr, insulirt zu werden, wenn sie sich auf die Gasse begaben.

Der Staatsanwalt erkannte in dem Erlasse dieses Bannfluches den Thatbestand der Verurteilung nach § 986 des Str.-G. und erhob in diesem Sinne gegen Aaron Halberstamm, Moses Kleingut und Elias Bergmann die Anklage wegen dieses Verbrechens.

Am 12. Juli d. J. vor dem Kreisgerichte in Neu-Sandec durchgeführten Schlussverhandlung wurden alle drei Angeklagten des ihnen zur Last gelegten Verbrechens schuldig erkannt und verurtheilt: Aaron Halberstamm und Moses Kleingut zu je sechs Wochen, Elias Bergmann zu vier Wochen Kerker.

Gegen dieses Urtheil führten die Verurtheilten die Nullitätsbeschwerde aus. Der wienner Kassationshof jedoch wies die gegen das Urtheil erhobene Beschwerde als unbegründet zurück. Die Gründe dieses Erkenntnisses beruhen in der Erwägung, daß durch den Bannfluch Rechte verlegt erschienen, welche durch die Gesetze geschützt werden.

Neu Galle und Ungegend.

— Am heutigen hundertjährigen Geburtstag der unvergeßlichen Königin Luise fanden in sämtlichen Schulen angemessene Feierlichkeiten statt. Auf dem Altane des Marktplatzes, von dem die Freiwilrige Luise weht, sind die Büsten der Königin, Friedrich Wilhelm III., Friedrich Wilhelm IV., Wilhelm I. und des Kronprinzen aufgestellt, umgeben von frischen Tannenzweigen. Heute Abend wird die Gruppe in festlicher Beleuchtung strahlen. Morgens um 7 Uhr und um 1 Uhr Nachmittags spielte das Stadt-orchester vom Altane herab patriotische Weisen. Mehrere Häuser der Stadt, auch einzelne königliche Gebäude trangen im Schmuck der Fahnen. Heute Abend findet die patriotische Vereinigung der Sängler, Schützen und Turner mit ihren Frauen im Saale des Schützenhauses statt.

Probirz.

In einem früheren Rundschreiben des Evangelischen Oberkirchenraths aus dem Jahre 1872 waren die Konfessionen der der nothwendig gewordenen Beschränkung der Zahl der Stipendiaten im Probirgeseinam zu Wittenberg und von der gleichzeitigen Erhöhung des Stipendientrages bedachtigt und zugleich war ihre eifrige Mitwirkung für die ernete Vertiefung des Seminarstudiums von Seiten der ihrer Aufsicht unterstellten Kandidaten in Anspruch genommen. Mit großer Befriedigung konstatirt jetzt der Oberkirchenrath in einem Rundschreiben jüngsten Datums, daß die Zahl der Stipendiaten seitdem fast stets eine völlig ausreichende gewesen ist. Da jedoch zur Zeit nur noch 15 Stipendiaten im Seminar sind, von denen Osten noch 3 abgehen, während nur 1 Kandidat neu gemeldet ist, so hat die Befürchtung, daß allmählich eine Veränderung des Seminarzustandes eintreten könnte, den Oberkirchenrath veranlaßt, die Konfessionen erneut aufzufordern, den Kandidaten namentlich bei den Prüfungen und wo sich sonst eine Gelegenheit dazu darbietet, den Besuch der Anstalt angelegentlich zu empfehlen und sie darauf hinzuweisen, daß sie diese Gelegenheit zu ihrer wissenschaftlichen und praktischen Weiterbildung für das künftige Pfarramt nicht unbenutzt lassen möchten. Die Konfessionen sollen darauf halten, daß die Kandidaten, welche ein Probirgeseinam mit gutem Erfolge besucht haben, bei Belegung der geeigneten besseren Stellen vor den anderen berücksichtigt werden.

Predigt-Anzeige.

Am Sonntage Reminiscere (den 12. März) predigen:
Zu H. E. Frauen: Um 10 Uhr Herr Konfirmandenrat D. Orlander. Nach der Predigt Beichte und Kommunion Derselbe. Abends 6 Uhr Herr Diak. Pannan.
Freitag den 17. März Vormittags 9 Uhr allgemeine Beichte und Kommunion Herr Superintendent D. Franke.
Pastoral-Predigten:
Montag den 13. März Abends 6 Uhr Herr Oberprediger Saran.
Freitag den 17. März Abends 6 Uhr Herr Konfirmandenrat D. Orlander.
Zu St. Ulrich: Um 10 Uhr Herr Oberdiakonus Pastor Sichel. Nach der Predigt allgemeine Beichte und Kommunion Derselbe. Um 2 Uhr Herr Pastor Pappmann.
Zu St. Moritz: Um 9 Uhr Herr Oberprediger Saran. Um 2 Uhr Herr Diakonus Nietschmann.

Mittwoch den 15. März Abends 6 Uhr Passionsgottesdienst Derselbe.
Hospitalkirche: Um 11 Uhr Herr Diakonus Nietschmann.
Dankkirche: Um 10 Uhr Herr D. Neuenhaus. Abends 5 Uhr Herr Domprediger D. Jahn.
Montag den 13. März Abends 6 Uhr Passionsbetrachtung Herr Domprediger Jocke.
Zu Neumarkt: Sonntags den 11. März Abends 6 Uhr Besper Herr Pastor Hoffmann.
Sonntag den 12. März um 9 Uhr Derselbe. Nach der Predigt Beichte und Kommunion Derselbe. Abends 5 Uhr Abendgottesdienst Herr Pastor Jordan.
Mittwoch den 15. März Abends 6 Uhr Passionsgottesdienst Herr Pastor Hoffmann.
Zu Glaucha: Um 9 Uhr Herr Pastor Seiler. Nach dem Gottesdienst Beichte und Kommunion Derselbe. Abends 5 Uhr Besper Derselbe.
Freitag den 17. März Abends 8 Uhr Bibelfunde Herr Pastor Seiler.
Diakonienhaus: Vormittags 10 Uhr Herr Pastor Jordan.
Katholische Kirche: Morgens 7 1/2 Uhr Frühmesse Herr Pfarrer Wöfer. Um 9 Uhr Herr Kaplan Peter. Um 2 Uhr Christlehre Herr Pfarrer Wöfer.
Freitag Abends 7 Uhr Fastenandacht mit Predigt Derselbe.
Evang. Lutherische Gemeinde: Vormittags 9 1/2 Uhr Gottesdienst.
Baptisten-Gemeinde: Mr. Geißler aus Leipzig predigt Sonntag den 12. März Vormittags 9 1/2 Uhr und Nachmittags 3 1/2 Uhr im Saale zu den drei Schwestern. Jedermann hat freien Zutritt.
Apostolische Gemeinde: gr. Märkerstraße 23. Vormitt. 10-12 Uhr Feier der heiligen Eucharistie. Nachmittags 3 Uhr Predigt, danach Abendgottesdienst.
Gießhainstein: Um 9 Uhr Herr Superintendent Urtef. Um 2 Uhr Herr Pastor Grüneisen.
Mittwoch den 15. März Abends 6 Uhr Fastenbetrachtung Herr Superintendent Urtef.

Evangelischer Jünglings-Verein.

Sonntag den 12. März Abends 8 Uhr Mauergasse 6 Vortrag über: „Die Sommerfeste“, gehalten vom Herrn Pastor Jordan. Zutritt für Jedermann frei.

Bermittelt.

New-York, 7. März. Gestern wurde das Uffl für alte Leute in Brooklyn von einer Feuersbrunst verzehrt. Es werden gegen 30 Menschen befallen vernichtet, 20 wurden als Leichen aus dem Trümmerhaufen gezogen. — Bei Harper's Ferry brach eine Eisenbahnbrücke, während ein Zug über dieselbe hinwegfuhr, zusammen; es haben dabei 11 Personen das Leben eingebüßt, 6 andere wurden verwundet.

Halle'sche Producten-Börse vom 9. März 1876.

(Bericht des Dr. Schabert, Sekretär des Börsenvereins.)
(Preis in Mark und Schilling der Courant.)
Weizen 1000 Stk., geringe Sorten 174 und darunter bis 182 M., feine Sorten 195 bis 204 M., feinste 210 M. bez., Weißweizen und answärtige Sorten über Notiz.
Roggen 1000 Stk., feiner und besser bezahlt. Landwaare 162 bis 171 M., ostpreussische Sorten bis 177 M.
Gerste 1000 Stk., Saubergste gewöhnliche 165-176 M., bessere 179 bis 189 M., feinste u. Spezial- 196 M.
Gerstenaah 50 Stk., 14-14,50 M. hiesige Hafersaat, answärtige billiger.
Hafer 1000 Stk., 175 M. fest und knapp bis 176 M. bez.
Hülensaat, 1000 Stk., fest ohne Paniel.
Kleinsaat, 50 Stk., 40-42 M.
Weiden 1000 Stk., 204-222 M.
Weis 1000 Stk., 132 M. fest.
Papieren 1000 Stk., gelbe 126-129 M.
Kleinsaat, 50 Stk., rotte 54-68 M., feinste höher. Getreide 24 bis 30 M., Sauerbrot 18 bis 22 M.,
Stärke 50 Stk., 23,50 M. fest, Sauerbrot 68er.
Spiritus 10,000 Liter p. l. loco unverändert, Kartoffel- 44,50 M.,
Rüben- 43 M.
Rübel 50 Stk., 33 M.
Waiskaino 50 Stk., 5-5,50 M.
Futterweiz 50 Stk., 8,25-8,50 M.
Kleis 50 Stk., Roggen- 5,50-6,50 M., Weizen- 4,50-4,75 M.
Deutlingen 50 Stk., 8,25-8,75 M.
Gen 50 Stk., 4,50-5 M.
Stroh, 50 Stk., 3-3,50 M.

Gesängnis-Verein für die Stadt Halle.

Sitzung des Vorstandes
Dienstag den 14. März Abends 6 Uhr
„Göltener Ring.“

Beobachtungen der königl. meteorol. Station Halle.

	Zuftdruck	Dampfdruck	Feuchtigkeit	Zuftwärme
	Bar. Lin.	Bar. Lin.	Proc.	R. Grade.
9. März.				
Morgens	326,54	2,88	92,3	5,0
Mittags	322,49	2,75	69,9	7,7
Abends	324,02	2,17	87,5	2,4
Mittel	324,35	2,60	83,2	5,0

— Wasserstand der Saale: 5,30 Meter.

Nothwendiger Verkauf.

Am Wege der nothwendigen Substation soll nachstehendes dem Videreimeier **Gotthilf Wilhelm Kaumann** zu Hferden, jetzt in Halle a/S. gehörige, im Grundbuche von Halle a/S., Band 22, Blatt Nr. 796 eingetragene Grundstück Grundsteuer-Artikel 905,
a) Wohnhaus mit Seitengebäude rechts und kleinem Hofraum, Nutzungswert 320 %
b) hiesig,
c) Seitengebäude rechts
Folde Nr. 18

am 1. Mai d. J. Vorm. 11 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 15 durch den unterzeichneten Substitutionsrichter versteigert und
am 8. Mai d. J. Vorm. 11 Uhr ebenfalls das Urtel über den Zuschlag verkündet werden.

Der Auszug aus der Gebäudesteuer-Rolle, sowie beglaubigte Abschrift des vollständigen Grundbuchblattes können in unserm Bureau Zimmer Nr. 25 eingesehen werden.
Alle diejenigen, welche Eigentum oder anderweitig zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftig, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termin anzumelden.
Halle, den 18. Februar 1876.

Königliches Kreis-Gericht.

Der Substitutionsrichter
gez. Metzsch.

Bekanntmachung.

Das Gesetz macht es den Verwandten, Hausgenossen und Hauswirthen zur Pflicht, **jeden Todesfall**, bei dem ein gerichtliches Einschreiten nothwendig ist, dem Gerichte unverzüglich anzugeben und bedroht diejenigen, die dies verbackümen, mit der **Verantwortlichkeit für den dadurch verursachten Schaden** gegen die Erben.
Die häufig verhängte Einreichung der Todesanzeigen veranlaßt uns, unsere Gerichtliche Einschreiffenen auf die mit solcher Verzögerung verbundenen Nachteile aufmerksam und ihnen zugleich bemerklit zu machen, daß durch die sofortige Anzeige von dem Todesfälle nie mehr, wohl aber sehr oft weniger Kosten und Weiterungen entstehen.
Halle, den 6. März 1876.

Königliches Kreisgericht.

Ein Schneider sucht Beschäftigung im Ausbessern außer d. S. Mauergasse 6.

Ein gut empfohlenes Mädchen für Küche und Hausarbeit wird zum 1. April gesucht gr. Berlin 1.

Eine gesunde Amme von Lande sucht Stelle. Zu erfragen Küllengasse 4.

Ein geittetes, an Tüchtigkeit gewöhntes junges Mädchen mit guter Schulbildung und geübt in allen weibl. Handarbeiten sucht Dienst od. Jobanni in einem Geschäfte oder Privat-haus Stellung zur Stütze der Hausfrau ohne Gehaltsansprüche. Geehrte Restauration wollen ihre Adresse unter Diferen Nr. 1 in der Expedition dieses Blattes niederlegen.

Ein junges, anständiges, ordentliches Mädchen von außerhalb, im Schneidern sowie in allen weiblichen Arbeiten geübt, sucht eine Stelle als **Hausmädchen** oder **Zungler**. Adressen sind in der **Annoucen-Expedition** von **J. Bard & Co.** niederzulegen.

Karlstraße Nr. 21 und 2a, freundlich vis à vis dem Garten der Neumarkt-Schlingengasse, sind zum 1. April die mit allem Comfort eingerichteten **Wohnungen** zu 250 M., u. eine Wohnung zu 120 M. zu verm. Näheres Parz. 22, part.

Eine herrschaftlich einger. Part.-Wohnung (9 Piecen) mit Garten z. 1. April zu verm. **Karlstraße 6.**

Bernburgerstraße 13a im herrsch. Hause ist das h. Parterre, bestehend aus 5 heijb. Stuben, Küche, Sp.-Kammer, M.-K., 2 Kellerräumen, mit Gartenben., für 190 M. zu vermieten, sowie 2. Etage, 2 gr. Stuben, 3 R., Küche und Zubehör für 90 M. 1. April zu beziehen.
Wohnung am Markt, 64 M., an kinderlose Leute zu verm. Zu erfr. Hallgasse 6, III.
Dorotheenstr. 4 soj. zu verm. 3 St., 2 R., 8 u. 8 für 400 M. Zu erfr. bei **Mad.**
H. Logis für einzelne Leute zu vermieten. Näheres **Laubengasse 1, II.**
Eine Wohnung, bestehend aus Stube, zwei Kammeru, Küche u. Zubehör ist zum 1. April an einz. Leute zu verm. Näb. Ludweg. 4 a.
Kleine Wohnung zu 25 M. zu verm. Zu erfragen **Königsstraße 14, bei Seifert.**
2 St. u. R., part., mit ob. ohne Möbel, an einz. P. soj. zu verm. **Brünnengasse 2, p.**
1. April eine H. Stube zu verm. **Baderstr. 3.**
Eine möbl. Stube zu verm. **Niemeyerstr. 12.**
H. Familien-Logis an einzelne Leute zum 1. April zu vermieten **alter Markt 38.**

Alte Promenade 28 ist eine größere Wohnung sofort zu vermieten,

Restaurations-Verpachtung.

Eine **Restauration** in der Stadt, mit großem, hellem Saal, Zimmern, Regelsaah, ger. schattigen Garten, sofort oder später zu verpachten. Auskunft erteilt Herr **Hauschuhfabrikant Fröhlich,** Dachriggasse 10.

Ein **Laden mit Nebenstube, Küche u. noch zum 1. April zu beziehen.** Näheres bei **W. Köllmer, Commissionär,** Königsplatz 6, 3 Tr.
Dahelst mehrere Wohnungen bis zu 20 M. u. e. möbl. Wohnung zu verm.

Eine Wohnung zu vermieten **Reilsstraße 2.**
H. Stube u. K. 1. April **Küttelhofstraße 2.**
Freimöbl. möbl. Stube mit Bett zum 1. April **Unterberg 25, I rechts.**
Möbl. Stube an einz. Herren zum 1. April zu vermieten **Leipzigerstraße 55, II.**
Stube u. K. ohne Möbel an einz. Herren sofort zu vermieten **Leipzigerstraße 55, II.**

Zin's Garten 2 eine feine möbl. Stube und Kammer, auf **Verlangen** auch 2 St., 1 K., 1. April zu verm. Gut möblirte Wohnungen sind zu vermieten **gr. Klausstraße 39.**
3 möbl. St. u. K. verm. **gr. Ulrichstr. 23, II.**
Möbl. St. z. 1. Apr. z. bez. **gr. Ulrichstr. 50, III. I.**

Möbl. Wohnung ist an 1 oder 2 Herren zu vermieten **alter Markt 15, II.**
1 möbl. St. an 1 od. 2 H. z. verm. **gr. Sandberg 3.**
Eine fr. möbl. Stube an 1 od. 2 H. gleich od. spät z. bez., auf **W. m. R. Niemeyerstr. 15, II. I.**
Schlafstellen m. K. **Martinsgasse 3.**
Schlafstellen offen **Kathausgasse 8, I. r.**
Anst. Schlafstelle **Mittelstr. 4, P. 1 Tr. r.**
Anst. Schlafst. offen **H. Ulrichstr. 4.**
Anst. Schlafstellen **Schmerstr. 11, 2 Tr.**
1 anst. Schlafst. offen **gr. Märkerstr. 9, I Tr. I.**
Anst. Schlafstelle **Breitestr. 17, Hof II I.**

Wohnungs-Gesuch!!

Eine Wohnung bis 240 Mark pr. 1. April a. c., an liebsten parterre in der Nähe der Kleinschmidten gesucht. Adressen erbeten an **F. C. Rudolph,** gr. Ulrichstraße 47.

Eine **Familien-Wohnung** wird in der **Leipzigerstraße** oder deren Nähe von einzelnen Leuten zum 1. Juli c. geucht. Dfferen unter **E. R.** in d. r. Exped.

Zwei einz. Leute suchen eine H. Wohnung 20-30 M. Dr. **H. C.** in d. Exp. d. Bl.

Gesuch

zum 1. April oder 1. Mai eine Wohnung in der Mitte der Stadt aus 2 Stuben u. Schlafkabinett od. hellem Entrée, 1 Stube u. Schlafkabinett, möblirt, theilweise möblirt oder unmöblirt. Adressen unter **H. St. 9607** an die **Annoucen-Expedition** von **J. Bard & Comp.** zu richten.

Eine alte Dame sucht zum 1. Juli cr. ein, Mitte der Stadt gelegenes, freundliches Logis, bestehend aus 2 St., 2 R., Küche u. Diferen werden erbeten **gr. Steinstr. 7,** im Laden.
Eine möblirte Wohnung nebst Beschäftigung wird von einem jungen Kaufmann z. 1. April im Königsviertel bei anständigen Leuten gesucht. Gef. Dfferen werden unter der Chiffre **M. F. 19,** in der Expedition d. Blattes erbeten.

Ein **hunner Kanarienvogel** entlossen. Abzugeben gegen Belohnung **gr. Schlamn 5, bei Maue.**

Eine **Zaube** gesucht. Abj. **alter Markt 28, H. H. Gummlich** verl. **gr. Ulrichstr. 61, P.**

Ein **Hund,** weiß u. braun gefleckt, am v. Vorderfuß hindend, zugelaufen **Zentnergasse 7.**
Die beiden Frauen, die am 6. d. Mts. das grüne und rosene Kleid mitnahmen und **Küttelhofstraße 7** als ihre Wohnung angaben, fordere ich hierdurch auf, sofort den Betrag zu bringen, widrigenfalls ich die Angelegenheit dem Herrn Staats-Anwalt übergeben werde.

Gundermann, gr. Ulrichstraße 1.

Der **Gerichte Wahlmann** in der **Filten-gasse** zu ihrem 39. Geburtstag ein **Lebehoch.**

Dank.
Für die liebevolle Theilnahme beim Begräbniß meines theuren unvergefflichen Mannes kann ich nicht unterlassen, meinen besten Dank öffentlich anzusprechen im Namen der Hinterbliebenen.

Winnu Köhlig.

Bürger-Bierhalle,

gr. Märkerstraße 9.
Somabends **Abend Köstlichkeiten** mit?
Sonntag 11 Uhr **Lg. klip. Tagesordnung:**
Generalv. wird Vorberender.

Sonntag Speckkuchen,

Bier ff. 22 bei Willi. Pabst.

Coburger Bierhalle.

Café Sanssouci.

Sonntag früh **Speckkuchen,** dazu ein ff. Glas **Bier** aus der Halle'schen **Actien-Brauerei.**

Schweizer Mull, Nansoc, Batist in den vorzüglichsten Qualitäten empfl. billigst H. C. Weddy-Poenicke, gr. Ulrichsstrasse 61.

Große Limb. 9-Augen, à St. 20, 25, 30 Npf., erhielt Boltze.

Ital. Blumenholz, Holl. Rothholz, Ger. Brennholz, Zeitw. Rüben, grünen Kopfsalat, guttadende Hülsenfrüchte, schöne Speisestärke empfiehlt A. Schmeisser, Markt 13.

Feinsten Vert-Caffee, à U. 20 Gr., Menado-Caffee, à U. 18 Gr., Java-Caffee, à U. 16 Gr.

bei Herm. Bänisch, Schmeerstr. 31. Ausgezeichnete schöne Geringe, à Schock 1 1/2 bei

Herm. Bänisch, Schmeerstr. 31. Zwei starke Arbeitsspindel und 2 Wagen sind zu verkaufen Königstrasse 30, Maurermeister Brömer.

Ein Handroll und ein Hundewagen zu verkaufen Moritzhof 1.

Lager selbstgefertigter Sopha u. Watragen von G. Franendorf, Tapezierer, Schulgasse 2a. Kleiderschrank zu verk. alter Markt 16, H.

Eine Geige u. eine zweibändige Harmonika ist zu verkaufen alter Markt 18, H.

Ein tafelförmiges Piano, noch gut erhalten, sowie verschiedene andere Möbel stehen sofort zum Verkauf. Zu beschichtigen in den Vormittagsstunden

Nannischstraße 18, parterre.

2 Wagen und 1 Pferd nebst completelem Geschirr in gutem Zustande preiswürdig. W. Gler, Marienstr. 11.

Vadencinrichtung ver. h. gr. Steinstr. 10.

Eine gut erhaltene große Bettstelle, desgl. eine kleine ist umzugehörig zu verkaufen H. Braunhansgasse 12.

Ein Paar halbjährige Schweine verkauft Spitze 11.

Ein fettes Schwein verk. Holzplatz 5.

Kapins, 13 Stück, sind zu verkaufen Niemeierstraße 15.

2 Gebauer verk. gr. Ulrichsstr. 52, H. II.

5. Kaulenberg 5. Knochen, Lumpen und alte Metalle

kauf zum höchsten Preis W. Schaaf. 15000, 9000 u. 3600 Mark sind gegen gute Hypothek zum 1. April cr. durch mich auszuliehen. Justizrath Andenberg.

3600 Mark sind vom 1. März cr. ab auf papularisch sichere Hypothek auszuliehen. Kaufm. erhält Götting, Justizrath.

8000 Thlr. werden von einem hiesigen Hausbesitzer gegen sichere Hypothek gesucht. Kaufm. erhält Götting, Justizrath.

Benachrichtigung. Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß ich dem Gerichte gegenüber erkläre, daß ich nach wie vor mein Geschäft fortführe. Albert Aust, Tischlermeister, Geißstraße 37.

Ein ehemaliger Schüler des Leipziger Conservatoriums erhält perfecten Unterricht im Violinpiel (David'sche Schule) für Anfänger, sowie für Fortgeschrittene; gleichzeitig erhält derselbe Clavier-, Gesang- und theoretischen Unterricht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Jeder Art befördert porto- und spefrenfrei an sämtliche existierende Zeitungen die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler, in Halle, Leipzigerstr. 102.

Feuermann-Gesuch. Zum baldigen Antritt wird bei gutem Lohn ein tüchtiger routinirter Feuermann, der bereits gleiche Stellungen bekleidet, gesucht von Gebrüder Schaaf, Dampfmaschine Zeltzsch.

Eine auswärtige Wagens- und Geschirrbauerei mit lackirter Lack zwei Lehrlinge unter annehmbaren Bedingungen. Näh. beim Schmiedemeister Naake, kleine Klausstr. 5.

Ein Lehrling, welcher Polier- und Seidenstumpmacher lernen will, findet Stellung bei K. Keuntje, gr. Ulrichsstr. 20

Einen Lehrling sucht zu Ostern G. Dreß, Mechaniker, Harz 11.

F. A. Schütz, Tapeten- u. Teppich-Fabrik WÜRZBURG.

Dresden, Soosstrasse 10, erste Etage. Leipzig, Markt 11, erste Etage. Halle a. S., Brüderstrasse 2, am Markte.



Frische Holl. Fluskarpen, frischen Seebors, frische Kieler Fettbücklinge bei G. Friedrich.

Ehr schönen Sauerkohl, grüne eingemachte Schmitzbohnen bei G. Friedrich, Bürggasse 10 am Markt.

!!! Für Damen !!! Näh-, Stick- und Börsenselbe verkaufe unterm Einkaufspreis. (B. 9608) A. Kern, gr. Steinstraße Nr. 10.

Geschäfts-Eröffnung. Dem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich heute Sonntag den 11. März meine neu eingerichtete Restauration

Alter Markt 33 eröffnet habe. Es wird mein Bestreben sein, aufmerksame und reelle Bedienung, sowie bei billiger Berechnung stets gute Getränke und Speisen zu führen. Hochachtungsvoll Moritz Pfütze.

Geschäfts-Eröffnung. Dem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich heute, Sonntag den 11. März, meine neu eingerichtete Restauration

„Coburger-Bier-Halle“, Bernburgerstraße 7, eröffnet habe. Es wird mein Bestreben sein, aufmerksame und reelle Bedienung, sowie bei billiger Berechnung stets gute Getränke und Speisen zu führen. Hochachtungsvoll Willi Pabst.

ff. Bairisch- und Lager-Bier. Actien-Schlächterei.

Die Actionaire unserer Gesellschaft werden hiermit zu einer außerordentlichen General-Versammlung

Dienstag den 21. März Abends 8 Uhr im Hotel garni zur Tulpe hier selbst eingeladen. Tages-Ordnung:

1) Geschäftsbericht der drei verflochtenen Monate. 2) Wahl einer Commission. (B. 9615) Halle, den 9. März 1876. Der Vorstand. Dr. A. Francke.

Vorläufige Anzeige. Kaiser-Wilhelms-Halle.

Sonntag den 12. März und folgende Tage Auftreten der Herren Metz, Neumann, Ascher, Schreyer u. Hofmann, Complettsänger aus dem Leipziger Schützenhause.

Zu diesen Concerten laßt ergebenst ein C. Nesse.

Für meine Conditorei und Bäckerei suche ich sofort einen Lehrling unter annehmbaren Bedingungen. W. Bernide, Geißstraße 10.

Für meine Bäckerei suche sofort einen Lehrling unter annehmbaren Bedingungen. G. Richter, Bäckermeister, Königstraße.

Ein Knabe, welcher Lust hat, die Bäckerei zu erl., kann sich melden gr. Wallstr. 13/14.

Ein tüchtiger Knecht gesucht Dellitzschstrasse 7.

Wir suchen sofort einen tüchtigen Arbeiter. A. Schultze & Co., Pfäferschloß 4.

Junge Mädchen, welche die feine Küche zu erlernen wünschen, werden noch angenommen in Café David.

Auch werden daselbst zwei Küchenmädchen zum 1. April gesucht.

Junge Mädchen zum Zurichten für die Maschinen werden sofort angenommen. Ida Vötiger.

Zum 1. April findet ein Kindermädchen einen Dienst Buchererstraße 63, 1 Tr.

Dienstmädchen mit guten Attesten bei hohen Lohn noch zum 1. April gesucht durch Emma Lerche, gr. Klausstr. 28.

Anständige Mädchen erhalten bei feiner kinderloser Herrschaft angenehme Stellung. — Jüngere Mädchen suchen Stelle durch Frau Scholle, Schmeerstraße 39.

Ein anständiges junges Mädchen zur Aufwartung gesucht Mauergasse 7, Seitweg 11.

Gesucht nach auswärts 2 Mädchen mit guten Attesten, eins für Küche und Hausarbeit, eins als Stubenmädchen. Zu erfragen Niemeierstraße 15, part., links.

Eine fertige Köchin findet Dienst zum 1. April bei 150 M. Jahresgehalt Steinweg 25.

Zum 1. April wird ein älteres erfahrenes Mädchen für Küche und Hausarbeit, welches auch gleichzeitig die Wartung bei drei kleinen Kindern mit übernimmt, gesucht beim Ingenieur Bach, Schimmelgasse 6.

Für die Redaction verantwortlich D. Bertram. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses. (Hierzu eine Beilage.)

Lager

von Tapeten und Borduren, Rouleaux und Goldleisten, Tischdecken, Möbel- und Portiären-Stoffen, Weissen Gardinen, Teppichen, Cocos- u. Manilla-Fabrikaten, Angora-Decken.

Bettfedern, sehr schön und preiswerth, empfiehlt H. C. Weddy-Pönicke.

Außerordentliche Generalversammlung der Stadtschützen-Gesellschaft am Sonnabend den 18. März d. Js. Abends 7 1/2 Uhr. Zur Beschlußfassung über den Verkauf der Schippe nach der Leipzigerstraße. Halle, den 10. März 1876. Der Vorstand.

Versammlung der Fabrik- u. Handarbeiter jeden Sonnabend 8 Uhr Abends bei Restaurateur Gler, Ackerstr. 1.

„Mühler Brunnen.“ Heute Sonnabend Concert und Vorstellung zum Besten der Ueberschwemmten in Schönebeck, von der Sängergesellschaft Nothod unter Leitung des Herrn G. Kayle. Auftreten der Cosium-Soubretten Fräulein Ottilie Dehann, Antonie Bolmer und der dänisch-schwedisch-deutschen Sängerin Fräulein Julie Thomsen, des Baritonisten Herrn Chadimsky und des Charakterkomikers Herrn Nothod. Anfang 8 Uhr. Entrée 50 A ohne der Mithätigkeit Schranken zu legen. Der Ertrag nach Abzug der Kosten den Beschädigten in Schönebeck. W. Kessler.

Hôtel zur Tulpe. Sonnabend den 11. März und Montag den 13. März Concert - Amusant vom Musikdirektor Fr. Menzel. Anf. 8 Uhr. Entrée 30 Pf.

Vorläufige Anzeige. Dienstag den 14. März 1876. G. Benz für Auguste Freckmann. Der letzte Königsmarkt. Filialgeschäft in 5 Acten von Hermann Nichte. Zu nächstem Herbst laßt ergebenst ein Auguste Freckmann.

Café David empfing und empfiehlt 1. Sendung Pilsener Bier. R. Heller.

Speckkuchen Sonnabend früh in F. Kurzhals Restauration (früher Aug. Lauffer).

Was für den Kirchthurm ist der Knopf, Was dem Chinen ist der Zopf, Was dem Ulanen ist die Lanze, Was die Nycthe der Braut im Kranze, Ja was die Tinte ist für die Feder, Und was das Fett ist für das Leder! Was für den Strauß die Blume ist Und für die Köchin der Infantent!

Das ist im Reichskanzler Culmbacher Bier dem, der was Gutes trinken will. Goldene Kette. Heute Sonnabend Schlachtefest, früh 8 1/2 Uhr Wellfleisch, Abends frische Würst und Suppe. W. Arnicke.

Café Saussouci. Heute Sonnabend musikal. Abend-Unterhaltung verbunden mit förmlichen Vorträgen.

Restauration der Halleschen Actien-Brauerei, Leipzigerstraße Nr. 2, empfiehlt sein feines Bier, Gutes Käse, Französisches Billard. Sonnabend früh Speckkuchen. Robert Salomon.